

CansteinBrief

315 Jahre von Cansteinsche
Bibelanstalt



40 Jahre
Werkstatt Bibel



25 Jahre WB im
HLD Dortmund



10 Jahre Relaunch und
WB mobil



mobil





von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen
Olpe 35 | 44135 Dortmund | 0231 54 09 60
www.werkstatt-bibel.de | www.oikos-institut.de

Die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen geht in ihren Ursprüngen auf die älteste Bibelanstalt der Welt zurück und trägt ihren Namen. Diese wurde 1710 in Halle/Saale mit dem Ziel gegründet, allen Menschen den Kauf einer Bibel zu ermöglichen. Ihr Gründer, der Freiherr Carl Hildebrand von Canstein, hat vor allem mit seinem eigenen Vermögen den Druck günstiger Bibelausgaben ermöglicht.

Neben der Verbreitung des Buches der Bücher wollen wir heute vor allem Menschen zum Lesen der Bibel ermutigen und bieten Zugänge und Verstehenshilfen an. Die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen unterstützt bibelmissionarische Aktionen und Projekte innerhalb der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW). Präsident dieser regionalen Bibelgesellschaft, die Mitglied in der Vollversammlung der Deutschen Bibelgesellschaft ist, ist der Bochumer Theologieprofessor Prof. Dr. Peter Wick. Im oikos-Institut für Mission und Ökumene der EKvW ist die Geschäftsstelle.

Der CansteinBrief berichtet über aktuelle Themen der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen e.V., V.i.S.d.P. sind Stephan Zeipelt und Timon Tesche.

oikos-Institut
für Mission und Ökumene
Evangelische Kirche von Westfalen



Bilder: Bibelmuseum Münster (Seite 22,23) | Bibelwerk im Rheinland (Seite 20, 21) | Deutsche Bibelgesellschaft (28) | Bernd Drescher, www.drescher-gestaltung.com (Seite 14) | oikos-Institut (Seite 01, 03, 06, 07, 08, 11, 13, 17, 18, 21, 25, 28) | privat (Seite 09, 10, 16) | Irmgard Pricker (Seite 27)

Liebe Freundinnen und Freunde der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen

Stephan Zeipelt | Pfarrer, oikos-Institut; Geschäftsführer der vCBA in Westfalen



66 – 1.189 – 31.171 – 738.765 – 4.410.133. Dass das nicht die kommenden Lottozahlen sind, haben Sie gemerkt. Das war in Zahlen kurz vorgestellt die Bibel. 66 Bücher, 1.189 Kapitel, 31.171 Verse, 738.765 Wörter, 4.410.133 Zeichen. Die Angaben sind aber auch hier wie bei den Lottozahlen ohne Gewähr. Gerade bei den Wörtern und Zeichen kommt es natürlich auf die Übersetzung an. Und wenn sie eine Bibel mit Apokryphen haben, also den Spätschriften des Alten Testaments, kommen Sie auch auf mehr Bücher, Kapitel und Verse. Trotz dieser Unterschiede reden viele von der Bibel als „Wort Gottes“.

315 – 75 – 40 – 25 – 10 – 10. Leider schon wieder keine Gewinnzahlen. Oder doch? Mit dieser Reihe sollen die Jubiläen angezeigt werden, die wir als regionale Bibelgesellschaft in diesem Jahr 2025 feiern können. Um Ihre Neugierde ein wenig auf die Folter zu spannen, welche Ereignisse sich hinter den Zahlen finden lassen, verweise ich an dieser Stelle auf Seite 11.

Hier aber noch eine Zahl, ein Datum: Merken Sie sich gern den **15.11.2025**. An

diesem Samstag wollen wir alle Interessierten in das Haus Landeskirchlicher Dienste nach Dortmund einladen. Dort werden die Jubiläen gefeiert. Wir wollen die Werkstatt Bibel und andere Ausstellungen im ganzen Haus präsentieren und laden anschließend zu einem Gottesdienst um 17.00 Uhr in der St. Marienkirche Dortmund ein.

In diesem nicht zu einer gewohnten Zeit herausgegebenen Cansteinbrief finden Sie aber wie gewohnt Berichte aus unserer Arbeit. Wir berichten von durchgeführten und geplanten Aktionen, stellen neue Projekte vor und wollen zeigen, dass wir als regionale Bibelgesellschaft für das Gebiet der Ev. Kirche von Westfalen auch weiterhin bemüht sind, das Buch der Bücher zu Menschen zu bringen. Damit auch andere in ihr das Wort Gottes erkennen.

Wir danken für Ihre Kollekten und Spenden. Ohne diese Gaben könnten wir unsere Arbeit nicht leisten. Und nun viel Freude beim Erkunden von Zahlen und vor allem Inhalten unserer vielfältigen Aktionen.

Stephan Zeipelt

„Geh für dich.“ Ein Wort an Abraham.

Prof. Dr. Peter Wick | Präsident der vCBA in Westfalen

Die Schätze der Bibel sind unergründlich. Gott hilft uns Menschen nicht stecken zu bleiben. Das große Vorbild des Neuaufbruchs ist Abraham. In Genesis 12,1-2 steht: „Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! Und ich will dich zu einer großen Nation machen und will dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein!“

Lasse los, Abraham! Lasse das Alte, in dem du noch stehst, mit dem du noch eng verbunden bist, los! Halte es nicht fest! Geh aus ihm heraus! Mach dich auf den Weg! Lasse deine alten Lebensmuster los, in die du dich eingenistet hast. Geh aus ihnen heraus. Mach dich auf den Weg, so das dein alter Lebensraum langsam in der Ferne verschwindet.

Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen ständig ganz viel Neues wollen und sich unvorstellbar viele neue Räume erschließen. Doch die Menschen tun das, und haben die Voraussetzung dafür oft verdrängt. Um Neues anzufangen, um ein neues Land zu betreten, um in einen anderen Lebensraum zu kommen, musst zuerst der alte

verlassen werden. Wir können nicht immer mehr Neues wollen, ohne das Alte zu verlassen. „Geh aus deinem Land“. Gehen muss Abraham „jetzt“, „...in das Land, dass ich Dir zeigen werden“ wird erst in der Zukunft eintreffen.

Für Abraham ist es Zeit, Neues zu wagen. Er ist 75 Jahre alt. Vielleicht ist es auch für uns Zeit und hoffentlich ist es für unsere Kirche Zeit, Neues zu wagen. Die Bibel verkündet einen Gott, der uns wachsen lässt, der uns über unsere alten Lebensrahmen hinauswachsen lässt und uns neue Rahmen schenkt, manchmal größere und manchmal kleinere als bisher. Manchmal geht es gar nicht um einen Wechsel des äußeren Raums, sondern um Loslassen von alten Mustern, die uns hindern, in die Zukunft zu gehen. Der Grundruf von Jesus war: Kehrt um! In der Metanoia, im Umkehrruf ist der Ruf Gottes an Abraham enthalten. Umkehr bedeutet die Abwendung von alten Lebensgewohnheiten und alten Überzeugungen und zugleich eine Hinwendung zu einer neuen Ausrichtung des Lebensweges.

Im Hebräischen lautet die Aufforderung an Abraham: Lech! Geh! Doch nun folgt ein Wort, dass die Übersetzungen nicht übersetzen: Lecha! Für Dich! Gehe für

Dich, Abraham! Gehorche Gott, es wird für Dich sein! Und so lautet der Ruf an uns vielleicht: Geh! Gott hat für dich noch einen neuen Erfahrungsraum mit dir selber. Geh! Gott will deinen Glauben noch viel weiter stecken und tiefer erden. Geh! Ich will dir in deiner Ehe und Familie einen neuen Raum öffnen, in den du hineingehen sollst. Geh in eine neue Dimension der Gottesbeziehung hinein. Geh! Gott ist mit dir nicht fertig, er hat noch neue Lebensqualitäten für dich. Aber dafür musst du das Alte loslassen. Geh in das Land, das ich dir zeigen werde! Und ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein!

Das Alte loszulassen kann unglaublich schwierig sein. Es kann tiefste Existenzängste, ja Todesängste auslösen. Schließlich habe ich im Alten gelebt und es hat irgendwie funktioniert. Vielleicht habe ich viel zu lange nicht auf mein „geh für dich“ von Gott gehört, vielleicht bin ich dabei resigniert oder sogar krank geworden. Und jetzt spricht Gott vielleicht wieder in deinem Inneren ein ganz persönliches „geh“. Im Präsens: Also heute. Und du siehst nicht, wie das Neue funktionieren könnte. Und du spürst nur, wie groß die Angst ist, deine alten Lebensgewohnheiten und Beziehungsmuster, die du vielleicht von Kindheit dir angewöhnt hast, loszulassen. Jetzt musst du loslassen und gehen, und Gott wird dir erst in Zukunft das neue Land zeigen, wenn das Alte schon hinter deinem Rücken ver-

schwunden ist. Vielleicht bedeutet „geh für dich“, dass du aus alten Verhaltens- und Beziehungsmuster hinausgehen sollst, weil sie dich lähmen, kleinmachen, daran hindern, reif und besonnen zu reagieren und zu agieren und zu leben. „Geh für dich“ in Gottes Namen, wie Abraham gegangen ist.

Für die, die gehen, hat Gott einen anderen Segen, als für die, die nicht gehen. Dieses loslassende Gehen ist nichts anderes als Glauben. Ich gehe, weil es mir der gute Gott sagt. Ich gehe, weil Jesus selbst diesem Ruf gegenüber gehorsam war und in die Welt gegangen und herabgestiegen ist und mir sagt: Lass das Alte stehen und folge mir nach. Wir gehen, weil wir an einen lebendigen Gott glauben, der uns ein lebendiges Leben geschenkt hat und will, dass unsere Lebendigkeit wieder in die Welt hinaus sprudelt. Jesus hat gesagt: Wer an mich glaubt, aus dessen Leib werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.

In Genesis 12 ruft Gott dem Abraham ein „geh“ zu. Dieses göttliche „geh“ zieht sich durch die ganze Bibel und findet eine Spitze in dem Ruf Jesu: „Geht in alle Welt und lehret die Völker!“ Gott will, dass wir lebendig bleiben, und deshalb ruft er uns immer wieder zu: „geh“. Dies gilt auch für unsere Kirche. Sie muss viel Altes zurücklassen, das Neue ist noch nicht vor Augen. Doch auch für sie gibt es Verheißungen in einem neuen Lebensraum.

nicht in erster Linie die Vermittlung von thematischen und theologischen Inhalten, sondern die Eröffnung von Erfahrungs- und Kommunikationsräumen. In Gemeinschaft wird den Teilnehmenden dabei ermöglicht, biographische Erlebnisse in Bezug auf Gott zu reflektieren. Ich habe diesen Kurs im vergangenen Jahr durchgeführt und möchte im kommenden Jahr daran mitarbeiten, dass ein zweiter Teil des Kurses entsteht, der an biblischen Geschichten anknüpft. Denn in diesen Geschichten sind alle großen Lebensthemen tief verwurzelt. Damit biblische Themen relevant werden, müssen sie gut kommuniziert sein. Wir freuen uns, dass uns dies in den sozialen Medien wie Instagram immer besser gelingt. Besonders die Impulse, die wir täglich in der Advents- und in der Fastenzeit sowie fortlaufend zum Monatsspruch posten, erfreuen sich großer Beliebtheit. So werden monatlich deutlich mehr als 10.000 „views“ alleine auf Instagram erreicht.

Zu ihrer Wahl als neue Präses der EKVW hat Dr. Adelheit Ruck-Schröder davon gesprochen, dass die Kommunikation des Glaubens die zentrale Aufgabe der Kirche ist und dazu ermutigt, die notwendigen Entscheidungen von diesem Verständnis aus zu treffen.

Mission als Dialog

„Mission geschieht dialogisch und partizipatorisch, partnerschaftlich und gleichberechtigt. Wir wollen zeigen, was

wir lieben und verstehen, was uns trägt“ heißt es passend dazu im Missionsverständnis der EKVW. Es geht also darum, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. In ein Gespräch, das beide Richtungen kennt, das Zuhören und das Sprechen. In diesem Sinne ist auch mein Verständnis der Bibel ein dialogisches.

Denn die Bibel beinhaltet vor allem Begegnungen und Gespräche zwischen Gott und den Menschen und nimmt mich mit hinein. So werde ich Teil der Begegnung und aus dem Lesen wird mein eigener Dialog. Ein Dialog mit einem Gott, der Beziehung sucht.



Mittlerweile habe ich die zweite Klausurtagung hinter mir. Ein Schwerpunktthema war die Frage der Gemeindeentwicklung. Es wurden Konzepte und Ideen entwickelt, die Gemeinden dabei unterstützen, die Menschen vor Ort zu erreichen und über die wertvolle Botschaft des Glaubens ins Gespräch zu kommen. Ein neuer Grund, um voller Vorfreude auf die nächste Zeit zu schauen.

Bibeln für Menschen im Kirchenasyl

Timon Tesche | Religionspädagoge, oikos-Institut; vCBA in Westfalen

Das Kirchenasyl ist ein hohes Gut und ein wichtiges Instrument, um Menschen vor ungerechtfertigter Abschiebung zu schützen. Für Gemeinden, die Menschen im Kirchenasyl begleiten, ist es ein hoher Aufwand, dem unbedingter Respekt gebührt. Welche Unruhe und Ungewissheit aber diese besondere Situation für Menschen bedeutet, die durch diese Möglichkeit geschützt werden, ist kaum vorstellbar.



Als von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen möchten wir einen kleinen Beitrag leisten, den Menschen die in solchen extremen Situationen sind, etwas Hoffnung und Halt zu geben. Die von Cansteinsche Bibelanstalt besorgt Neue Testamente oder Vollbibeln in den Sprachen, die die Menschen im Kirchenasyl sprechen bzw. als Muttersprache haben.

Die eigene Muttersprache im fremden Land wieder zu entdecken ist wohlthuend

und kann den Zugang zu Gottes Wort neu eröffnen. Schließlich ist die Bibel selbst voller Fluchtgeschichten und beinhaltet die unbedingte Zusage, dass Gott auf der Seite der Geflüchteten, Heimatlosen und Unterdrückten steht. Im ersten Monat der Aktion konnten auf diese Weise schon mehr als 200 Bibeln besorgt und verteilt werden.

Wenn Sie selbst im Kirchenasyl aktiv sind oder Kontakte zu entsprechenden Gemeinden haben, können Sie Bibeln in einer von Ihnen gewünschten Sprache als Geschenk bekommen. Bei einigen Sprachen wird es sicher schwieriger sein, schnell eine Ausgabe zu besorgen, so dass eine alternative Sprache hier und da sinnvoll sein kann. Sollten Kinder mit zum geschützten Personenkreis gehören, würden wir auch versuchen, entsprechende Kinderbibeln zu beschaffen. Wir würden die Ausgabe(n) dann zu einer uns von Ihnen genannten Adresse schicken und hoffen, dass Gottes Wort segensreich wirken kann. Wenden Sie sich gerne an:

Sie wollen mehr wissen?

Dann wenden Sie sich an:

Timon Tesche

Telefon: 0231 54 09 55;

Email: timon.tesche@ekvw.de

„Unser täglich Brot gib uns heute.“

Die Bibel im Gefängnis

Uta Klose | Pfarrerin, Dekanin für Seelsorge an JVA's, Mitglied im Direktorium der vCBA in Westfalen

„Hiermit bitte ich um eine Bibel“, „Ich möchte bitte eine Bibel in persischer Sprache“. So oder so ähnlich lauten sogenannte Anträge, mit denen Menschen im Gefängnis sich an die Pfarrerinnen und Pfarrer wenden. Hinter den verschlossenen Türen sind schriftliche Anträge auf einem dafür ausgegebenen Formblatt die erste Äußerungsmöglichkeit, die sie haben. Oder sie kommen in den Gottesdienst, fragen im Anschluss nach einer Bibel, fragen nach einer Gesprächsgruppe oder einem Seelsorgegespräch. Manchmal begegnet die Frage auch im Vorbeigehen. Vorbeigehen aber ist im Gefängnis nicht so selbstverständlich. Das Lesen der Bibel für viele Menschen schon.

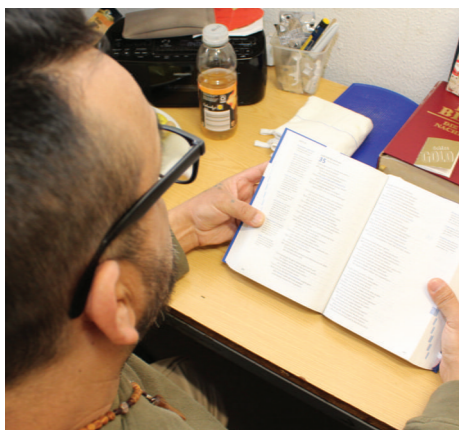
Ein Mann sehr weit aus dem Osten der ehemaligen Sowjetunion hatte im Gefängnis die Bibel für sich entdeckt. Er las sie durch. Gründlich. Einmal, zweimal, wieder und wieder. Beim ersten Mal unterstrich er die Stellen, die ihm wichtig waren, mit blauem Kugelschreiber, dem Stift, der ihm zur Verfügung stand. Selbstverständlich mit einem Lineal. Für das zweite Durchlesen bat er um rote Kugelschreiber. Danach kamen

grüne Kugelschreiber an die Reihe. Anschließend schwarze. Die Bibellese der jeweils russischsprachigen Bibel war begleitet von Gesprächen, Nachfragen, Diskussionen mit der Pfarrerin. Sie hat viel dabei gelernt. Zum Beispiel, dass es im Russischen verschiedenen Worte für „Gnade“ gibt, die im Deutschen oder Griechischen lediglich mit einem bezeichnet werden. Für die vorläufig letzte gesamte Lesung der Bibel bat der Mann um goldene Stifte. Eine beeindruckende Bibel ist aus dieser Lese geworden.



In der Sakristei der Gefängniskirche steht eine stattliche Anzahl Bibeln in deutscher und in vielen „Fremdsprachen“. Fremdsprachen, die die Mutter-

sprachen der Gefangenen sind. Verschiedene Bibelübersetzungen und manchmal auch eine Kinderbibel sind gefragt. Mütter schreiben Seiten aus der Kinderbibel ab, malen Bilder dazu und schicken sie ihren Kindern. Väter lesen Abschnitte aus der Kinderbibel vor und schicken sie nach Hause – das ist nicht ohne einige organisatorische Begleitung erlaubt. Einer liest sie beim Besuch vor.



Als vor einiger Zeit die BasisBibel erschien, gesellten sich BasisBibeln zu den vorhandenen, auch durch Spenden

der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen. Diese Bibeln werden weitergegeben und gelesen. „Das ist richtig gut mit der BasisBibel“, sagt ein Mann. „Die kann ich viel besser verstehen als die andere, die ich habe.“ Ein anderer: „Erst dachte ich, die brauche ich nicht auch noch. Ich habe doch meine Bibel. Jetzt, da ich sie gelesen habe, verstehe ich, warum Sie sie so gut finden. Ich habe manches ganz neu verstanden. Auch die Kommentare sind interessant.“ Selbstverständlich gibt es reichlich Menschen, die die Bibel nicht lesen, auch im Gefängnis. Andere lesen den Koran. Viele lesen die Bibel gründlich, täglich. Entdecken sie neu. Oder entdecken sie zum ersten Mal überhaupt. Und finden, was sie zum Leben brauchen.

„Sie ist mein täglich Brot“, sagt einer. „Sie hat mich frei gemacht. Vergessen Sie nicht, das zu sagen,“ ist ihm wichtig. „Ich wünschte, mehr Menschen würden sie lesen.“ Den einen oder anderen hat er bereits angesteckt.

**Unsere Arbeit wird durch Spenden und Kollekten finanziert.
Helfen Sie uns dabei?! Wir freuen uns über jede Spende!**

**von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen
Landeskirchenkasse Bielefeld**

KD-Bank eG – IBAN: DE05 3506 0190 2000 0430 12

BIC: GENODED1DKD

(Wichtig!) Angabe des Verwendungszwecks: 16141321

Ein besonderes Jahr ...

Stephan Zeipelt | Pfarrer, oikos-Institut; Geschäftsführer der vCBA in Westfalen

Im Konfirmandenunterricht habe ich vor 40 Jahren mit den anderen mit Hilfe von Streichholzschachteln die Reihenfolge der biblischen Bücher gelernt. Jede Schachtel stellte ein biblisches Buch dar, die geordnet werden sollten. Nach der Zählung ohne deuterokanonische Schriften waren es 39 Schachteln für das Erste, 27 Schachteln für das Zweite Testament – insgesamt 66 Bücher. Bei Aufschlagübungen in der Bibel entdeckten wir dann die weitere Einteilung in Kapitel und Verse. Dass eine solche Bibel genau 1189 Kapitel hat, merkte ich mir erst später mit einer kleinen Zahlenspielerlei: vom ersten Kapitel in Genesis 1 bis zum kürzesten Kapitel der Bibel – Psalm 117 mit 2 Versen – sind es genau 594 Kapitel. Vom längsten Kapitel – Psalm 119 mit 176 Versen – sind es bis zum letzten Kapitel – Offenbarung 22 – wieder genau 594 Kapitel. In der Mitte, als 1189. Kapitel steht Psalm 118. Und wenn wir jetzt bei der Zahl der Kapitel ein Komma einfügen, landet man bei Psalm 118,9: „Es ist besser, beim Herrn Zuflucht zu suchen, als sich auf Rang und Namen zu verlassen.“ (BasisBibel).

Ich bin bestimmt kein Zahlenmystiker, der eine geheime Botschaft ergründen will. Ich weiß auch, dass es lange brauchte, bis der Kanon der Bibel spätestens im Jahr 367 n. Chr. feststand.

Die Kapitelzählung kam erst um 1205 durch den Erzbischof von Canterbury Stephan Langton auf, die Verseinteilung durch den Drucker Robert Estienne im Jahr 1551. Wobei hier für das Erste Testament natürlich die Arbeit der Masoreten als Vorlage der Einteilung diente. Dennoch finde ich in dem Psalmwort eine Aussage der Bibel präzise formuliert: Hier ist Gottes Wort in Menschenworten zu finden. Hier bekommen Menschen einen Zugang zum Heiligen. Hier wird benannt, wer Trost im Leben und Sterben geben kann.

Eine weitere Zahlenspielerlei haben Sie im Vorwort lesen können. Nun die Auflösung der Reihe **315 – 75 – 40 – 25 – 10 – 10**.



Vor **315** Jahren, am 1. März 1710 veröffentlichte der Freiherr Carl Hildebrand von Canstein einen Aufruf, um Spenden für den Druck von günstigen Bibeln einzuwerben. Der Erfolg war geringer als

erhofft und so musste der aus Westfalen stammende Adlige eigenes Vermögen zur Verfügung stellen. Am 21. Oktober 1710 bekam der Theologe und Leiter der technischen Aufgaben, Johann Heinrich Grischow, sein erstes Gehalt. Dieser Tag gilt als Gründungsdatum der ersten Bibelgesellschaft der Welt. Der Stammsitz waren die Franckeschen Stiftungen in Halle an der Saale.

Nun ist ein 315jähriges Jubiläum zwar eine runde 5er-Zahl, aber noch nicht ein wirklicher Grund, es größer zu feiern. Dennoch ist die Zahl in der Reihe wichtig. Die Reformation war eine Bibelbewegung. Luthers deutsche Übersetzung zeigt sein Interesse an dem Prinzip „Sola scriptura“ – „allein die Schrift“ und will allen deutschsprachigen Menschen einen unmittelbaren Zugang zum Wort Gottes ermöglichen. Die Zeit des Pietismus, wo neben dem Gründer der Franckeschen Stiftungen, August Hermann Francke, auch Philipp Jakob Spener zu nennen ist, wollte eine persönliche Bibelfrömmigkeit fördern. Durch die günstigen Bibelausgaben der von Cansteinschen Bibelanstalten bekam die Bewegung neuen Drive. Bis zum Tod des Freiherrn im Jahr 1719 wurden schon 80.000 Vollbibeln und 100.000 Neue Testamente verbreitet, in den ersten 100 Jahren der Bibelgesellschaft schon 2 Millionen Vollbibeln und eine Millionen Neue Testamente inkl. Psalmen. Die Idee des Freiherrn ist geleitet vom Vers aus dem Kolosserbrief

„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen“ (Kol 3,16a).

Vor **75** Jahren, am 8. November 1950, zeugt ein Protokoll des Direktoriums der Evangelischen Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin (EHBG) davon, dass aufgrund der Teilung Deutschlands eine neue Wirkungsmöglichkeit in Westdeutschland zu gründen sei. Die EHBG ist die Nachfolgeeinrichtung der 1812 gegründeten Preußischen Hauptbibelgesellschaft, die 1938 mit der von Cansteinschen Bibelanstalt verbunden wurde. Um ganz genau zu sein, kam es zu der Neugründung der von Cansteinschen Bibelanstalt erst vor 74 Jahren, am 23. Mai 1951 in Bielefeld-Bethel. Aber 75 ist als Zahl etwas runder in der Reihe als die 74.

Zunächst war es Aufgabe des e.V. tatsächlich als Nachfolgeeinrichtung zusammen mit der 1812 gegründeten privilegierten Württembergischen Bibelgesellschaft den Bibeldruck in Westdeutschland zu sichern. In Bielefeld und Witten wurden bis 1975 Bibeln gedruckt und vertrieben. Man hätte die 50 als Jubiläumszahl in die Reihe aufnehmen können - aber sie hätte nicht so gut zu den anderen in der Reihe gepasst, die alle etwas mit Anfängen zu tun haben und eben nicht mit einem Ende.

Allerdings musste man ab 1976 überlegen, wie sich die vCBA neu aufstellen will. War es früher die Verbreitung der

Bibel als Buch, ging es von nun an vermehrt um bibelmissionarische Arbeit. Ein neuer Theologischer Mitarbeiter war gleichzeitig Pfarrer im damaligen Volksmissionarischen Amt (VMA) der EKvW. Seitdem gibt es diese gelungene Verflechtung. Hartmut Griewatz als damaliger Pfarrer im VMA und Theologischer Mitarbeiter der vCBA war maßgeblich beteiligt, dass vor **40** Jahren – im Jahr der 275-Jahr-Feier der vCBA die Werkstatt Bibel gegründet wurde. Bewusst sollte diese Einrichtung nicht nur ein Museum oder eine Ausstellung sein, die entweder historische Bibeln oder nur die Geschichte des Buchs zeigt. Es ging von Anfang an darum, Menschen Anregungen zu geben, selbst in der Bibel zu lesen und sie für sich zu entdecken. Das später entwickelte Logo macht das deutlich: Wie durch eine geöffnete Tür geht man in die Bibel hinein und entdeckt in den über 2000 Jahre alten Geschichten relevantes für das eigene Leben heute. Am 28. November 1985 fand in den alten Räumen des VMA die feierliche Eröffnung statt. Als Konfirmand war ich dann mit meiner Gruppe aus Lüdenscheid eine der ersten 20 Gruppen, die die Räume besucht haben.

Dieses Jubiläum wollen wir vor allem feiern. Die anderen Zahlen gehören in gewisser Weise dazu. 1998 gab es den Beschluss der Kirchenleitung, den Standort in Witten aufzugeben. Das mittlerweile in Amt für missionarische

Dienste (AmD) umbenannte VMA und die Werkstatt Bibel sollten nach Dortmund in das Haus Landeskirchlicher Dienste ziehen. Vor **25** Jahren, am 21. Juni 2000 wurde die neukonzipierte Ausstellung vom damaligen Präses Manfred Sorg eröffnet. Der Leiter des AmD, Pfarrer Klaus Jürgen Diehl, betonte in seiner Predigt im Eröffnungsgottesdienst: „Die Bibel ist mehr als ein interessantes Museumsstück. Auch 2000-3000 Jahre nach ihrer Entstehung ist sie ein quicklebendiges Buch mit einer erstaunlichen Ausstrahlung und Wirkung. Dies spüren Konfirmanden, Erzieherinnen und Presbyter wenn sie die Werkstatt Bibel besuchen.“



Um die Anschaulichkeit und Aktualität beizubehalten, wurde vor **10** Jahren die Ausstellung mit dem Untertitel „Vom Papyrus zur App“ relaunched und neu gestaltet: Weniger Vitrinen, mehr begreifbare Möglichkeiten.

Diese Neugestaltung wurde wieder mit einem Gottesdienst am 11. Januar 2015 von Präses Annette Kurschus eröffnet. Sie betonte: „Gottes Wort in Menschenwörtern. Gottes Tun in menschlichen Geschichten. Das „Buch der Bücher“ im Wandel der Zeit. Die Werkstatt Bibel bringt es uns aufregend nah.“ Um auch vermehrt Menschen mit unserer Arbeit zu erreichen, wurde im selben Jahr am 31. Mai die Werkstatt Bibel mobil eröffnet. In einem Anhänger befindet sich nun schon seit 10 Jahren eine Ausstellung die zusammen mit didaktischen Hinweisen vor Ort in Gemeinden aufgebaut und der Öffentlichkeit präsentiert werden kann.



315 – 75 – 40 – 25 – 10 – 10: Somit wäre diese Zahlenkombination aufgelöst. Jubiläen, die mit der Verbreitung der Bibel zusammenhängen. Wir planen, alles an einem Tag zu feiern.

Am Samstag, den 15. November 2025
laden wir ein zu uns nach Dormund in
das Haus Landeskirchlicher Dienste.

Ein genauer Zeitplan wird noch erstellt, aber merken Sie sich diesen Tag gern schon einmal vor. Als Haus der offenen Tür wollen wir die Ausstellung der Werkstatt Bibel präsentieren, Workshops und Mitmachelemente zu einzelnen Themen anbieten und in anderen Räumen des Hauses die Werkstatt Bibel mobil zeigen und auch andere Ausstellungen aus unserem Programm (Tierisch biblisch, Blumen der Bibel, Augenblick Mal, ...) bekannt machen. Um 17 Uhr ist geplant, den Tag mit einem feierlichen Gottesdienst zu beschließen, um Antrieb und Segen für die kommenden Zahlenreihen zu bekommen.

SPIRIT Festivalkongress - seid dabei!

Timon Tesche | Religionspädagoge, oikos-Institut; vCBA in Westfalen

Die Werkstatt Bibel und das Bibelwerk Rheinland sind dabei. Der zweite SPIRIT Festivalkongress findet vom 26.-28.9.2025 im RuhrCongress Bochum statt und verspricht neue Impulse für den Glauben und das Miteinander in den Gemeinden. Das Thema ist äußerst aktuell: „City of Hope - Orte der Hoffnung“. Der Kongress will Orte der Hoffnung in herausfordernden Zeiten schaffen.

Zu den Mitwirkenden zählen Samuel Koch, Thorsten Dietz, Christina Brude-reck, Fabian Vogt, Johannes Hartel, Jörg Ahlbrecht, Bettina Becker, Anna-Nicole Heinrich – sowie auch die Cansteinsche Bibelanstalt und das Ev. Bibelwerk im Rheinland. Wir werden dafür sorgen, dass das Buch der Hoffnung bei den Messeständen in verschiedenen Facetten leuchten wird. Die Mitarbeitenden der Werkstatt Bibel sind zudem an Seminarangeboten beteiligt und präsentieren die Reihe „genussvoll glauben“ sowie den Feiernmorgen als neuartiges Gemeinde- und Gottesdienstkonzept im Rahmen von „Einfach Kirche“.

Doch es gibt viel mehr aufzuzählen: Für die Musik sorgen Alive Worship, die Worship Café Band feat. Albert Frey und Luna Simao und viele mehr. Neu ist ein zusätzliches Jugendfestival an dem

Samstag, 27. September 2025. Für die Musik sorgen hier Luna Simao, Björn Amadeus und Band und die GROW-Band; weiterhin geplant sind interaktive Impulse, eine Jam Stage und ein Picknick. Unter dem Motto „Mehr Spirit für Dich und Dein Team“ laden die Stiftung Creative Kirche in Kooperation mit der Ev. Kirche von Westfalen und dem oikos-Institut als Ausführungspartner, dem Bistum Essen und vielen weiteren Partnern zu diesem ökumenischen Festivalkongress ein. juengerSPIRIT findet in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche von Westfalen statt. SPIRIT stellt die Fragen dieser Zeit und macht Mut für den Alltag und für die Zukunft. SPIRIT gibt allen denen Raum, die auf der Suche nach „mehr“ sind. Für sich und ihr Leben – und für ihre Gemeinde. Die Teilnahme am gesamten Wochenende ist bereits ab 109 möglich, erm. ab 69 (Gruppentarif ab 5 Personen, Frühbucher bis 31. Mai 2025). Für juengerSPIRIT beträgt der Beitrag nur 40.

Sie wollen mehr wissen?

Infos und Tickets:

www.spirit-kongress.de

[@spirit_kongress](https://www.instagram.com/spirit_kongress)

Bibliolog – weil jeder was zu sagen hat!

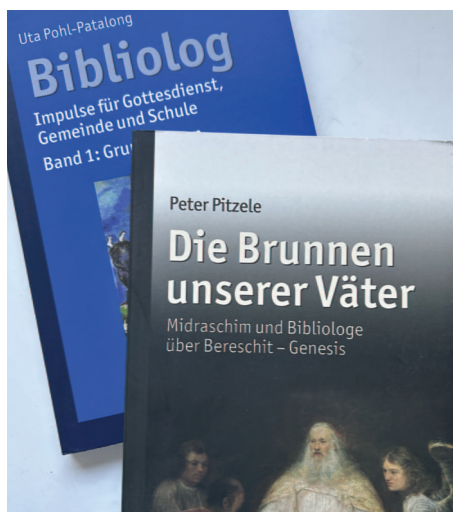
Timon Tesche | Religionspädagoge, oikos-Institut; vCBA in Westfalen

Wie liest und versteht man einen Bibeltext eigentlich richtig? Ähnlich vielfältig wie die Texte der Bibel selbst sind auch die Auslegungsarten mit denen wir sie zu ergünden versuchen. Dietrich Bonhoeffer fasste das einst in den Satz: „Wir müssen dieses Buch der Bücher mit allen menschlichen Mitteln lesen.“

Sehr vertraut ist uns die Aufnahme der Texte über den Verstand, die Interpretation in der Predigt, Kommentierungen und ähnliche Untersuchung des Textes mit exegetischen und wissenschaftlichen Methoden. Die wichtigste Quelle dazu ist das geschriebene Wort der Schrift. In der jüdischen Tradition wird dieses geschriebene Worte der Tora als „Schwarzes Feuer“ bezeichnet. Die die Kraft und Energie, die vom Text ausgehen kann, kommt in dieser Metapher wunderbar zum Ausdruck. Daneben existiert aber auch das „Weiße Feuer“. Gemeint ist damit zunächst das helle Pergament der Tora – doch jüdische und christliche Mystik finden das Weiße Feuer auch in den gedanklichen Zwischenräumen des Textes. In dem Ungesagten, dem Unbeschriebenen, das aber dennoch auffindbar ist. Jeder Text hat Leerstellen des nicht gesagten, ein nicht beschriebenes Umfeld und zahlreiche nicht zu fassende Emotionen. Die Auslegung religiöser Texte wird in

dem rabbinischen Judentum mit dem Wort „Midrasch“ bezeichnet. Midrasch leitet sich vom hebräischen Verb darash ab, welches mit „fordern“ und „suchen“ oder „befragen“ übersetzt werden kann.

Ein spannender Ansatz, der weit über das Lesen hinausgeht. Was kommt dabei heraus, wenn wir Texte befragen, mit offenen Sinnen suchen und sogar die verborgenen Geheimnisse des Textes herausfordern?



Wenn Texte zu sprechen beginnen
1984 wurde der säkularisierte Jude Peter Pitzele (*1941) von seinem Freund und Chef gebeten, ihn bei einer Lehreinheit am Jewish Theological Seminary in New York zu vertreten. Da er sich den gut

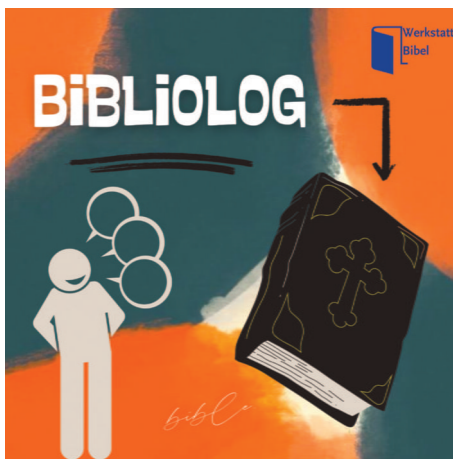
ausgebildeten konservativen jüdischen Studierenden in der Schriftkenntnis weit unterlegen fühlte, wagte er einen Kunstgriff. Als studierter Psychologe griff er auf Methoden des Psychodramas zurück. In dem Seminar zum Thema „Leitung“ ließ er die Studierenden in die Rolle von Mose schlüpfen und befragte durch sie stellvertretend diese zentrale Figur des jüdischen und christlichen Glaubens zum Thema Leiterschaft. Im Anschluss forderten die Studierenden vehement, mehr über diese Methode des „Midrasch“ zu lernen. Dieser Begriff jedoch war Peter Pitzele bis dahin fremd. Nach einigen augenrollend vorgebrachten Erläuterungen der Studierenden war die Methode des „Bibliolog“, wie er sie später taufte, geboren.

Der Bibliolog eröffnet Facetten, die ansonsten oft überlesen werden. Was könnten Gedanken und Motive der handelnden Personen sein? Was hat der Vater gefühlt, als der Sohn ihn nach dem Erbe fragte? Was waren die Gedanken der Ehebrecherin, als Jesus in den Sand schrieb? Und wie fühlte sich Aaron, als Mose ihm von seiner Berufung erzählte?

Vor einigen Wochen führte ich eine Schülergruppe in der Werkstatt Bibel auf diese Weise in die Erlebniswelt der Zachäus-Geschichte ein. So standen wir gewissermaßen gemeinsam in Jericho und hörten den Bürgern zu, die sahen,

dass Jesus zu dem Zöllner nach Hause ging. Einer aus der Gruppe sagte: „Ist doch klar, dass er in das Haus von Zachäus geht. Dort gibt es das beste Essen!“ Ein anderer entdeckte hingegen überraschende Motive: „Jesus geht es doch genau wie Zachäus: In ihm steckt etwas ganz Großes, aber die Leute halten ihn für klein. Ich glaube, Jesus wollte einfach mal mit jemanden sprechen, dem es so geht, wie ihm selbst.“

Die Methode des Bibliolog hat sich seit 1984 weit verbreitet. Als dialogische, demokratische und erlebnisreiche Form der Bibelauslegung ist sie dabei besonders in Deutschland und Brasilien beliebt. Ein Bibliolog kann in Kleingruppen ab 6-8 Personen ebenso stattfinden wie in Gottesdiensten und sogar in Großveranstaltungen.



Gerne können Sie mich für einen Bibliolog in der Werkstatt Bibel oder auch in Ihrer Gemeinde buchen.

Eine Zeitreise mit der Werkstatt Bibel – ein Rückblick auf den #fastenkalender2025

Timon Tesche | Religionspädagoge, oikos-Institut; vCBA in Westfalen

Erfolgreiche Fastenaktion unter dem
Motto #40tage #40personen

Vom Aschermittwoch bis Ostermontag nahm das Team der Werkstatt Bibel Lesende mit auf eine besondere Zeitreise. An jedem Tag wurde eine Person der Welt- und Kirchengeschichte vorgestellt und mit einem biblischen Impuls verknüpft.

#40tage #40personen #fastenkalender2025

Jünger und Jüngerinnen

„...ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apg 1,8)
Eine Zeitreise durch 2000 Jahre
Zeugnisgeschichte von Jesus bis zu dir

Werkstatt Bibel



Geleitet wurde die Aktion von der Zusage des auferstandenen Jesus aus Apostelgeschichte 1,8 „Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr Kraft empfangen. Dann werdet ihr meine Zeugen sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Erde.“ So begann die Reise bei den Frauen am Grab, die als

erste das Evangelium bezeugten und führte bis in die Gegenwart hinein, in der wir berufen sind, selbst Zeuginnen und Zeugen zu sein.

Unsere Reise führte von den ersten Bibelübersetzungen wie Wulfila und Hieronymus hin zu den prägenden Gestalten großer kirchlicher Orden wie Benedikt, Franziskus oder Elisabeth von Thüringen.

Je weiter die Reise ging, desto reicher wurde der Schatz an gesicherten Informationen über die Personen und desto größer wurde auch die Herausforderung, zumindest einige Aspekte des Lebens in rund 1500 Zeichen angemessen beleuchten zu können.

Dass das dem Autorenteam Sven Körber, Stephan Zeipelt und Timon Tesche gelang, bezeugen einige der Rückmeldungen: „Die 40 Fastentage mit den wertvollen Inhalten waren für mich mit den vielen ‚Altbekannten‘ wie ein Familientreffen“, „Eure Arbeit und Begleitung war für mich eine Ermutigung in einer nicht einfachen Zeit“ und „Das war eine großartige Idee, die auch noch super umgesetzt wurde. Ich freue mich sehr auf weitere Aktionen dieser Art“

Die Beiträge erreichten knapp 800 Personen über WhatsApp und Signal und erhielten insgesamt rund 30.000 Klicks auf Instagram und Facebook. Dort, unter @werkstattbibel, sind sie auch weiterhin zu finden. Wie mehrfach gewünscht, haben wir eine kleine Broschüre aus den Beiträgen zusammengestellt, die über die homepage zum Download angeboten wird. Dort sind auch einige andere alte digitale Aktionen zu finden.

Und: Die meisten der einzelnen Personen unseres #fastenkalenders2025 sind auch auf dem Zeitstrahl in der Werkstatt Bibel in Dortmund zu sehen. Gleichzeitig kann man sich diesen Zeitstrahl auch als Papierversion bei uns bestellen. Wenn Sie das nächste mal in unserer Ausstellung sind, schauen Sie sich den Zeitstrahl doch auch noch einmal in Ruhe an.



Sie wollen dabei sein?
Glaube trifft Gerechtigkeit
 Einfach QR-Code scannen und Signal-
 (links) oder WhatsApp-Gruppe
 (rechts) beitreten.

Info | kurz und knapp

Die Bibel und die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN

Die Bibel hat einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung weltumspannender Wertevorstellungen. Viele unserer heutigen ethischen Vorstellungen haben ihre Wurzeln in biblischen Texten. Themen der sozialen Gerechtigkeit werden dabei intensiv behandelt. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee für eine neue Andachtsreihe, die wir ab Mai in unseren Sozialen Kanälen posten:

Glaube trifft Gerechtigkeit:

Die Bibel und die SDGs.

Die SDGs (Sustainable Development Goals) sind 17 globale Ziele, die von den Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030 verabschiedet wurden. Sie sollen eine nachhaltige Entwicklung weltweit fördern und Herausforderungen wie Armut, Umweltzerstörung und soziale Ungleichheiten bekämpfen.

Nun posten wir 18 Wochen lang jeweils samstags eine kurze Andacht, bei der die Ziele vorgestellt und biblisch beleuchtet werden. Man erhält sie kostenfrei als Nachricht aufs Handy, wenn man einer WhatsApp oder Signal Gruppe über die hier angezeigten QR-Codes beitrifft oder der Werkstatt Bibel auf Instagram oder Facebook folgt.

„Notizen“ aus dem Evangelischen Bibelwerk im Rheinland

Dr. Christoph Melchior | Pfarrer; Geschäftsführer, Ev. Bibelwerk im Rheinland

Eindrückliche Bibel neu gehört

Die „Aufsichtsratsvorsitzenden“ wurden in der Gemeinde in Linz am Rhein zum geflügelten Wort. So spricht die VolxBibel von den „Ältesten“, die der Seher Johannes im himmlischen Thronsaal versammelt sieht. Markus Angenworth las im Katharinenhof in Linz am Rhein begleitet von Bardo Becker am Flügel Texte aus der Johannesapokalypse. Im Bibelzentrum in Wuppertal trug Adrian Hildebrandt gekonnt ausgewählte Tier- und Wein-Geschichten aus der Bibel vor. Andre Enthöfer improvisierte auf dem Saxophon. Schauspieler und Musiker ließen viele Menschen die biblischen Visionen und Erzählungen neu hören und eindrucklich erleben.



Bibel neu gesehen

Eindrückliche Fotos locken Menschen, in Wanderausstellungen neu auf die biblische Botschaft zu schauen. „Wein und Bibel“, „Augenblick mal“ – und neu „tierisch biblisch“ regen mit ihren Bil-

dern und Texten an, die Bibel von einem spannenden Thema aus in den Blick zu nehmen. In der Ev. Tagungsstätte Altenkirchen ist bis Ende Mai 2025 „Frucht bringen – Bibel und Botanik“ zu sehen und für Kinder und Jugendliche mit der App „Actionbound“ zu entdecken. Studienleiter Timo Runkel hat diesen interaktiven Zugang entwickelt.

Bibel digital kommuniziert

Posts auf Instagram und auf Facebook – @bibelwerk_rheinland – und ab diesem Frühjahr „E-Notizen“, ein digitaler Newsletter. Seit Sommer 2024 hat das Ev. Bibelwerk im Rheinland neue Kommunikationswege eröffnet. Passendes Equipment für Social Media förderte die Ev. Kirche im Rheinland. Auf der Landessynode ließen sich eine ganze Reihe von Synodalen für ein Statement zu ihren persönlichen Erfahrungen mit der Bibel oder einem Bibelwort vor die Kamera bitten.

Bibel selbst lesen

„Es ist einfach erfreulich, dass wir mit Gefangenen die Bibel aufschlagen können und darin lesen können. Dabei ist es uns wichtig, dass die Gefangenen Texte selbst laut lesen – und dann kommen wir mit ihnen darüber ins Ge-

sprach“, schreibt ein Mitarbeiter, der in der JVA Seelsorge aktiv ist. Das Bibelwerk trägt mit Bibeln in unterschiedlichen Sprachen dazu bei, dass Menschen in dieser besonderen Situation in einer eigenen Bibel lesen können. Mit Klassensätzen ansprechender Bibelausgaben für den Religionsunterricht begegnet das Bibelwerk dem Mangel an brauchbaren Bibeln in Schulen.



Bibel entdecken

Dazu lädt die Mit-Mach-Ausstellung in Wuppertal ein. Konfi- und Gemeinde Gruppen, Schulklassen, Einzelbesucherinnen und –besucher kommen in Schatzkammer, an vielen Stationen und im „Geschichtenuniversum“ der Bibel auf die Spur. Herzlich willkommen

Sie wollen mehr wissen oder das Bibelzentrum in Wuppertal einmal besuchen?

Ev. Bibelwerk im Rheinland
Rudolfstraße 135
42285 Wuppertal
Telefon: 0202 / 49 66 890
www.bibelwerk-rheinland.de

Info | kurz und knapp

Willkommen, Milagros!

Seit 1964/65 gibt es die Partnerschaft der EKvW mit der Ev. Kirche am Rio de la Plata (IERP) in Argentinien, Uruguay und Paraguay. Die Beziehungen der beiden Kirchen sind vielfältig und finden auf allen Ebenen statt. Erstmals engagiert sich nun auch eine Freiwillige aus Argentinien für ein Jahr im oikos-Institut und in der Werkstatt Bibel.



Milagros Nuñez ist 23 Jahre alt, ausgebildete Grundschullehrerin aus Viale, einem kleinen Ort 80 km östlich von Santa Fe. Im April hat ihr 12-monatiger Einsatz begonnen. Milagros sagt über sich: „Ich bin eine Person, die gerne neue Dinge lernt, nach denen ich immer suche. Ich halte mich für kreativ, male, stricke und bastle gerne und mache gerne Pilates und Yoga. Ich habe mich beworben, um Menschen kennenzulernen, neue Perspektiven zu gewinnen und Menschen mit meinem Wissen zu unterstützen.“ Schön, dass du hier bist!

Global Bible: Vermächtnisse von (post)kolonialen Bibelübersetzungen in der Arktis, Australien/Ozeanien und Westafrika.

Dr. Jan Graefe | Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bibelmuseum Münster



Im Bibelmuseum der Universität Münster wird ab dem kommenden Herbst (10. Oktober 2025 – 1. März 2026) eine Ausstellung zur „Global Bible“ zu sehen sein. Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Global Bible Project (GloBil) an der Universität Münster. GloBil ist ein internationales Kooperationsprojekt unter der Leitung von PD Dr. Felicity Jensz von der Universität Münster und Prof. Hilary Carey von der University of Bristol, UK. Es wird gemeinsam durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und den Arts and Humanities Research Council (AHRC) UKIR gefördert. Seit 2023 wid-

met sich das internationale Forschungsteam einer kritischen Untersuchung der britischen und deutschen Beiträge zur Schaffung einer ‚globalen Bibel‘, d.h. mit dem Versuch, die Bibel in alle Sprachen der Welt zu übersetzen. Das Forschungsprojekt fokussiert sich auf drei Fallstudienregionen, in denen einst deutscher und britischer Kolonialismus vorherrschte: die Arktis, Australien/Ozeanien und Westafrika.

Um 1800 war die Bibel lediglich in weniger als 70 Sprachen der Welt übersetzt worden. Im Laufe des folgenden Jahrhunderts lagen hingegen übersetzte Bibelteile in mehr als 400 Sprachen vor. Diese Zahl stieg rasant bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts auf rund 1.000 Sprachen an. Derzeit gibt es in 3.756 Sprachen übersetzte Teile der Bibel. In der Periode der missionarischen Bibelübersetzung trugen Aktivitäten der deutschen und britischen Missions- und Bibelgesellschaften in Europa entscheidend dazu bei, dass die Vollbibel oder zumindest Bibelteile in Gebieten mit europäischem, kolonialistischem Einfluss in zahlreiche Muttersprachen übersetzt wurde. In einigen Fällen existierten die Zielsprachen zunächst ledig-

lich in mündlicher Form, sodass eine vorherige Verschriftlichung erfolgen musste, bevor eine Bibelübersetzung überhaupt möglich war. Von wesentlicher Bedeutung war die enge Zusammenarbeit der protestantischen Missionslinguisten und -übersetzer mit einheimischen Mitarbeitern.

Die Ausstellung wird Exponate zu den drei Fallstudienregionen zusammenführen, um den Besucherinnen und Besuchern die historischen Prozesse, Akteure und Netzwerke, die die Übersetzung und Verbreitung der Bibel in verschiedene Muttersprachen der Arktis, Australiens/Ozeaniens und Westafrikas ermöglicht hatten, in fassbarer Form darzustellen. Gezeigt wird, wie die Bibel, ausgehend von ihren hebräischen und griechischen Originalquellen, durch Übersetzungen über verschiedene historische Epochen und imperiale Kontexte hinweg bis in das 21. Jahrhundert verbreitet wurde. Zu sehen werden Bibeln und Bibelteile in europäischen, arktischen, ozeanischen und westafrikanischen Sprachen sein. Darüber hinaus beinhaltet die Ausstellung linguistische Materialien wie Grammatiken, Wörterbücher und Schulbücher und andere Gegenstände, die zu den Bibelübersetzungen beigetragen hatten.

Ein wichtiger Punkt der Ausstellung ist die Reflexion über die postkolonialen Vermächtnisse der in der Kolonialzeit übersetzten Bibeln in den drei Regio-

nen. Dabei werden auch die wesentlichen, aber oft übersehenen Beiträge indigener Bibelübersetzer thematisiert. Für die Ausstellung wurden zwei Kunstwerke von „Global Majority“ Künstlerinnen und Künstlern beauftragt, die sich künstlerisch mit den postkolonialen Vermächtnissen auseinandersetzen. Eine digitalisierte Landkarte in Verbindung mit einer open access Datenbank zeigt anschaulich die globale Bibelbewegung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.



Ausschnitt einer Weltkarte von 1841 mit der Angabe der Sprachen und Dialekten, in die die Bibel von der „British and Foreign Bible Society“ übersetzt wurde. James Wyld. *The World*. 2nd ed, 1841. Foto: Globil Universität Münster.

Sie wollen mehr wissen?
www.uni-muenster.de/bibelmuseum

Neue Wanderausstellung: „tierisch biblisch“

Stephan Zeipelt | Pfarrer, oikos-Institut; Geschäftsführer der vCBA in Westfalen

„Gott machte sie alle nach ihrer eigenen Art. Und Gott sah, dass es gut war.“ (1. Mose 1,25)

Wildschwein, Reh und Braunbär leben in Wäldern Europas. Nilpferd, Krokodil und Klippschliefer kennen wir aus tropischen Ländern. In dem Land, von dem die Bibel erzählt, könnten sie aufeinandertreffen. Die Tierwelt in Israel / Palästina ist sehr artenreich.

Menschen staunen über die Vielfalt der Tiere. Sie bewundern ihre Kraft, Schnelligkeit und Klugheit. Schon früh zähmten Menschen Tiere, hielten sie im Haus und in Herden. Schaf- und Ziegenherden wurden zur Lebensgrundlage der Nomaden, Hirten und Bauern. Wilde Tiere wurden als Bedrohung erlebt, gejagt und ausgerottet. Doch die Bibel kennt auch Gebote zum Tiererschutz: Sabbatruhe für Haustiere, kein Maulkorb beim Dreschen, Hilfe für Esel in Not. „Der Gerechte hat Verständnis für die Bedürfnisse seines Viehs.“ (Sprüche 12,10). Eine Welt ohne Tiere kann sich die Bibel nicht vorstellen. Tiere sind mittendrin und loben Gott.

Die von Cansteinsche Bibelanstalt verfügt seit neuem über eine Wanderausstellung „tierisch biblisch – Tiere der Bibel“. Diese umfasst 25 Tafeln im Format Din A0 hochkant (84,1 x 118,9 cm).

Sie stellt zwanzig Tierarten vor, von denen die Bibel erzählt, zum Beispiel Stechmücken und Fliegen, Löwe und Hirsch, Leviatan und Behomot, Henne und Hahn.

Die Tafeln bieten eindruckliche Fotos, spannende Bibeltexte und gut verständliche Informationstexte zu den Wild-, Herden- und Haustieren in biblischer Zeit. Einleitend geht es auf zwei Tafeln um die Lebenswelt der Tiere, im Ausblick dann um wichtige gegenwärtige tierethische Fragen.

Die Ausstellungstafeln sind wetterfest auf Alu-Dibond gedruckt und wiegen jeweils ca. 3,5 kg. Sie sind auf der Rückseite mit Aufhängern versehen, können also mit Haken an je zwei Nylonschnüren an gängigen Ausstellungssystemen aufgehängt werden.

Zu „tierisch biblisch“ gibt es eine Begleitbroschüre und eine Postkartenserie mit 10 Motiven und Bibelworten.

Erstellt wurde die Ausstellung, die bei uns und auch beim Evangelische Bibelwerk im Rheinland kostenlos ausgeliehen werden kann, von verschiedenen regionalen Bibelgesellschaften in Kooperation mit der Deutschen Bibelgesellschaft.

(M)ein Praktikum im oikos-Institut ...

Dominik Becker | Student für Soziale Arbeit an der EVH Bochum

Hallo, mein Name ist Dominik Becker, ich studiere Soziale Arbeit und habe ein Praktikum für zwei Monate beim oikos-Institut mit einem Schwerpunkt in der Werkstatt Bibel gemacht.

Warum sollten junge Menschen Geschichten lesen, welche vor 3000 Jahren passiert sind? Wie schafft man es, dass Kinder und Jugendliche eine Erfahrung mit der Bibel machen, welche ihr Leben auch zukünftig beeinflusst? In der Werkstatt Bibel ist dies genau das Thema. Da mir dieses Thema am Herzen liegt, war ich gespannt darauf, zu erfahren, was die Inhalte der Ausstellung sind und vor allem wie die Interaktion mit den Besucherinnen und Besuchern funktioniert. Während der Vorstellungen in den ersten Gruppen war ich eher zurückhaltend, was sich mit der Zeit und Erfahrung jedoch änderte, so dass diese Herausforderung mit der Zeit kein Problem darstellte. Timon Tesche leitete mich gut an und schaffte eine tolle Atmosphäre bei den Gruppen. Besonders gefallen hat mir, dass jede Gruppe anders ist und man nicht immer nach einem strikten Plan vorgeht. Bei einer sehr interessierten Gruppe, welche auch zum Glauben viele Fragen stellte, sprachen wir neben dem Inhalt und Aufbau der Bibel viel über die Themen, welche den Besuchern auf dem Herzen lagen.

Die Werkstatt Bibel ist sehr interaktiv und die Teilnehmenden werden viel eingebunden. Mein Highlight der Ausstellung ist ein Nachbau der Klagemauer, wo jeder sein persönliches Gebet an Gott richten kann.

Insgesamt war das Praktikum spannend, der Austausch und die Wissensvermittlung in den Gruppen war sehr toll und ich bin dankbar, diese tolle Erfahrung gemacht zu haben. Auch für mein zukünftiges Berufsleben half mir die Zeit beim oikos-Institut sehr. Es ist super, die vielen einzigartigen Menschen kennengelernt zu haben.



Gemeinsam mit der Werkstatt Bibel bietet das gesamte oikos-Institut Praktika für Studierende und zur Berufsorientierung an. Dabei verbinden wir die unterschiedlichen Themen des Instituts, so dass vielfältige Eindrücke möglich sind.

Sie wollen mehr wissen?
www.oikos-institut.de/uber-oikos/praktika

„Wenn es Himmel wird ...“

– zur Ökumenischen Bibelwoche 2024/25

Johannes Beer | Pfarrer, Ev. Kirchengemeinde Herford-Mitte

Die sieben Zeichen im Johannesevangelium sind das Thema der diesjährigen Bibelwoche. Sie beleuchtet die bekannten Erzählungen wie das Weinwunder zu Kana oder die Speisung der Fünftausend ...

Irmgard Pricker hat für die Bibelwochenmaterialien zu diesen sieben Zeichen Bilder gearbeitet, die schon auf den ersten Blick vielschichtig wirken. Das liegt vordergründig an der Malweise, bei der Irmgard Pricker immer wieder nicht nur Farbe in vielen Schichten aufträgt, sondern auch wieder abwischt oder abkratzt. Dadurch treten Einzelheiten zurück, verblassen, bleiben aber als Erinnerung vorhanden, schimmern durch und treten in Korrespondenz zu den anderen Elementen des Bildes. Irmgard Pricker setzt mit dem Pinsel Gedanken in sich überlagernden Farbschichten aufs Bild. Sie schafft einen neuen Blick auf diese vielschichtigen biblischen Erzählungen.

Auf diesem Bild fallen als erstes zwei Menschen auf. Der eine sitzt rechts im Bild im Halbprofil. Neben Hellblau ist er vor allem von Gelbtönen durchdrungen. Der andere steht ihm gegenüber. Dieser Mensch wächst aus Grüntönen ins Bräunliche. Hinter dem Stehenden

sind weitere Menschen sehr schemenhaft angedeutet. Zwischen beiden sind fünf Brote und darüber, einmal hochkant und einmal quer, zwei Fische dargestellt. Auch die Brote und die Fische sind in Gelb gehalten.

Der Sitzende ist Jesus als Lehrender. Er sieht die große Menge, die ihm gefolgt ist und erkennt, was sie brauchen. Jesus nimmt die Brote, dankt Gott und verteilt sie. Der gelbe Farbton betont den göttlichen Anteil in Jesus, die geistliche Vollmacht seiner Worte. Auch die Brote und Fische haben diesen Farbton, da sie in der Zeichenhandlung über sich hinaus und damit auf das Göttliche hinweisen. Der stehende Mensch steht stellvertretend für die Volksmenge, die im Hintergrund zart angedeutet ist. Er hat die Hände geöffnet, als wollte er nach dem Brot greifen und es weitergeben.

So kann man in den Bildern von Irmgard Pricker der Vielschichtigkeit der Zeichenerzählungen, die immer über sich hinaus auf den Himmel weisen, nachspüren.

Bild: Irmgard Pricker

Die Speisung des Volkes am See Tiberias, 2023, Mischtechnik auf Papier, 61 x 46 cm



tierisch biblisch

Entdecken Sie unsere neue Wanderausstellung!

Weitere Infos auch auf Seite 24.
Wir beraten Sie gerne. Sprechen Sie uns an.

Tiere der Bibel

„Gott machte die wilden Tiere und das Vieh und alle Kriechtiere auf dem Boden. Er machte sie alle nach ihrer eigenen Art. Und Gott sah, dass es gut war.“ 1. Mose 1,25

Wildschwein, Reh und Braunbär leben in Wäldern Europas. Nilpferd, Krokodil und Klippschliefer kennen wir aus tropischen Ländern.

In dem Land, von dem die Bibel erzählt, könnten sie aufeinander treffen. Die Tierwelt in Israel ist sehr artenreich. Tiere aus Afrika, Europa und Asien begegnen sich dort. Im Laufe der Jahrhunderte fanden Tierarten über Handelswege neue Lebensräume, z.B. das Bankivahuhn aus Asien.

Menschen staunen über die Vielfalt der Tiere. Sie bewundern ihre Kraft, Schnelligkeit, Schönheit und Klugheit. Schon sehr früh zähmten Menschen Tiere, hielten sie im Haus und in Herden. Schaf- und Ziegenherden wurden zur Lebensgrundlage der Nomaden, Hirten und Bauern. Wilde Tiere wurden als Bedrohung erlebt, gejagt und ausgerottet.

Mehr und mehr herrschte der Mensch über Tiere und Pflanzen, seine Mitgeschöpfe (vgl. 1. Mose 1,28). In der biblischen Schöpfungserzählung 1. Mose 1 ernährt sich der Mensch von Pflanzen. Nach der Sintflut erlauben Gebote den Genuss von Fleisch. Speisegebote unterscheiden nach uralten Essgewohnheiten reine und unreine Tiere.

Doch die Bibel kennt auch Gebote zum Tierschutz: Sabbatruhe für Haustiere, kein Maulkorb beim Dreschen, Hilfe für Esel in Not.

Auch der weise Kohelet sieht, wie nah Mensch und Tier einander sind:

„Am Ende ergeht es den Menschen wie dem Vieh. Beide trifft ein und dasselbe Geschick. Wie die einen sterben, so sterben auch die anderen.“
Prediger 3,18-19

Menschen tragen Tiernamen mit besonderer Bedeutung, z.B.

Hamor = Esel, stark, gottesfürchtig
Debora = Honigbiene, süß, emsig
Jona = Taube, von Liebe kündend
Lea = Wildkuh, stark sein
Rahel = Mutterschaf, fruchtbar, milchreich

Links dargestellt sind neben den Menschen auch Löwe, Stier und Adler zu sehen. Früh wurden diese stellvertretend für die vier Evangelisten genommen:

Mensch = Matthäus / Löwe = Markus /
Stier = Lukas / Adler = Johannes.
Der gezeichnete Fisch ist das frühe Symbol für Christen.

Eine Welt ohne Tiere kann sich die Bibel nicht vorstellen. In den Nachbarländern Israels verehrten Menschen Götter in Tiergestalt. In Israel gilt Gott als „Herr der Tiere“, der sie ruft und versorgt (Psalm 104 / Hiob 38-39). Vom Paradiesgarten bis zum Reich Gottes: Tiere sind mittendrin und loben Gott.

